

Delegiertenversammlung des VFB richtet Resolution an die Justizminister

Nein zu Fremdinvestoren

Als Dachverband von 34 Organisationen der Freien Berufe fordert der Verband Freier Berufe in Bayern (VFB) gesetzliche Regelungen im Berufsrecht, um Fremdinvestoren, die ausschließlich Kapital einbringen, von der Gründung und dem Betrieb von Niederlassungen der Freien Berufe auszuschließen. Dazu zählen Arzt- und Zahnarztpraxen, Anwalts- und Steuerkanzleien, Apotheken, Ingenieur- und Architektenbüros und andere.



Das Präsidium des Verbandes Freier Berufe in Bayern: Dr. Bruno Waldvogel, Prof. Dr. Hartmut Schwab, Dr. Markus Beck, Eva Maria Reichart, Christian Schnurer, Dr. Thomas Kuhn, Franziska Scharpf, Alexander Lyssoudis, Michael Schwarz (nicht auf dem Foto: Karlheinz Beer)

Wirtschaftliche Interessen dürfen nicht vor Mandanten-, Patienten- oder Kundeninteressen stehen, heißt es in der Resolution, die die Delegiertenversammlung des VFB in München einstimmig verabschiedet hat. Die Resolution ist sowohl an das Bayerische Staatsministerium der Justiz als auch an das Bundesjustizministerium adressiert und mit der Forderung verknüpft, für entsprechende Regelungen im Berufsrecht der verkammerten und nicht verkammerten Freien Berufe zu sorgen.

Michael Schwarz
VFB-Präsident



EDITORIAL

Fachkräftemangel, Fremdinvestoren, Nachwehen der Pandemie, Ukraine-Krieg – die Herausforderungen für die Freien Berufe sind im neuen Jahr nicht weniger geworden. Aber wir haben auch Antworten darauf: Mit der Unterstützung von Gründerinitiativen stärken wir Engagement, das die Krisenresistenz der Freien Berufe auszeichnet. Der Bundesverband ergänzt mit einer vorbildlichen Kampagne, Frauen in Freien Berufen zur Existenzgründung zu motivieren. Und wir sitzen der Politik im Nacken: Wir brauchen mehr Unterstützung bei der Digitalisierung, weniger Bürokratie, eine Stärkung kleiner Strukturen. Dass immer mehr Fremdinvestoren Einzug in medizinische »Versorgungszentren« halten, berührt fundamentale Werte der Freiberuflichkeit. Mit unserer Resolution formulieren wir eine klare Forderung: Freie Berufe dürfen nicht Verfügungsmasse von Kapitalinteressen sein, ihre Gemeinwohlverpflichtung von Renditeansprüchen untergraben werden. Unsere Kunden, Patienten und Klienten sind keine Wertschöpfungsobjekte. ●

Reine Profitorientierung hat nach Meinung des Verbandes Freier Berufe in Bayern dort nichts verloren, wo es um die Gesundheit von Menschen und um Fachberatung und Fachwissen von Spezialisten geht. Die Tätigkeit der Freien Berufe sei dem Gemeinwohl verpflichtet und nicht der Maximierung der Kapitalrendite. Nur so könne »eine flächendeckende wohnort- und zeitnahe Versorgung sowie der Zugang zu lebenswichtigen Dienstleistungen und Angeboten der Daseinsvorsorge durch Expertinnen und Experten vor Ort auf höchstem Niveau sichergestellt werden«, so die Resolution im Wortlaut.

Die Resolution ist eine Antwort des VFB-Präsidiums auf aktuelle Entwicklungen insbesondere im (zahn-)medizinischen Bereich, in dem sich von Fremdinvestoren gesteuerte Medizinische Versorgungszentren immer mehr durchsetzen. Seit die Bundesregierung 2004 die rechtliche Grundlage hergestellt hat, haben sich deutschlandweit mehr als 4.000 solcher Versorgungs-

zentren gebildet, vorrangig im städtischen Raum. Ein Fünftel davon gibt es in Bayern, einige sind von Krankenhäusern geführt, andere von Berufsträgern und eine steigende Zahl eben auch von privaten Investoren.

»Gegen die Kommerzialisierung im Gesundheitswesen müssen wir uns schon alleine deshalb wehren, damit unsere Patientinnen und Patienten nicht zu Wertschöpfungsobjekten verkommen«, sagt der Präsident des Verbandes Freier Berufe, Michael Schwarz, der selbst niedergelassener Zahnarzt ist. »Die Freien Berufe übernehmen die Verantwortung für das Wohl von Patienten, Mandanten und Klienten und gegenüber der Gesellschaft und sie sorgen auch für eine flächendeckende Versorgung der Bevölkerung!« Damit dies auch in Zukunft sichergestellt ist, wendet sich der VFB nun mit dieser einstimmig verabschiedeten Resolution an die Politik. Die Resolution im Wortlaut: www.freieberufe-bayern.de. ●

Gründungsdynamik in Freien Berufen leicht gedämpft

Gründergeist leidet in der Krise

»In krisenhaften Zeiten leidet der Gründergeist«, so der Präsident des Bundesverbandes der Freien Berufe (BFB) Friedemann Schmidt zur jüngsten Umfrage nach der Gründungsdynamik der Freien Berufe. Im Schnitt der zurückliegenden zehn Jahre gab es ein Plus von rund 2,2 Prozent. Nach nur 0,6 Prozent von 2020 auf 2021 stieg die Zahl der selbstständigen Freiberuflerinnen und Freiberufler zum 1. Januar 2022 um 0,8 Prozent.

Dabei ist der Weg in die Selbstständigkeit bei den Freien Berufen aber immer noch überdurchschnittlich ausgeprägt. Denn während die Zahl aller Selbstständigen kontinuierlich abnimmt, steigt der Anteil der Freien Berufe an allen Selbstständigen weiter, von zuvor 37 Prozent auf derzeit 38 Prozent. »Und«, so Friedemann Schmidt, »freiberufliche Gründungen mit Beschäftigten sind bestandsfester. Gründungen im freiberuflichen Bereich haben eine überdurchschnittlich hohe Überlebenswahrscheinlichkeit. Deutlich mehr als die Hälfte der freiberuflichen Gründerinnen und Gründer mit mindestens einer, einem abhängigen Beschäftigten sind nach fünf Jahren noch am Markt. Das ist ein Vorsprung von rund elf Prozentpunkten auf die Gründungen in der Gesamt-

wirtschaft.« Dieser untermauert insbesondere, dass Freie Berufe verlässliche Arbeitgeber sind.

Der Bundesverband hatte das Thema Gründung und auch Übernahme, vor allem von Frauen, zum Schwerpunkt seiner Arbeit im Jahr 2022 gemacht. Der Einladung zu einer gemeinsamen Gründerinnenkonferenz des Bundesverbandes der Freien Berufe (BFB), der Zeitschrift »EMOTION«, der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit sowie des Verbandes deutscher Unternehmerinnen im November 2022 in der Allianz-Repräsentanz in Berlin waren knapp 200 Gäste aus Politik, Gründerszene und Medienbranche gefolgt. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft von Bettina Stark-Watzinger, Bundesministerin für Bildung und Forschung, die forderte, Sichtbarkeit für Frauen zu schaffen, Rollenklischees aufzubrechen und Vorbilder bekannt zu machen. Das Potenzial von Frauen werde noch viel zu wenig genutzt, es sei aber sehr erfreulich, dass der BFB Beispielen erfolgreicher Gründungen durch Frauen eine Bühne bereite.

Die Präsenz-Gründerinnenkonferenz bildete einen weiteren Höhepunkt einer Serie von Veranstaltungen. Die Freien Berufe waren in verschiedenen Formaten eingebunden. ●

Erfolgreiche Existenzgründungen in Freien Berufen

»Ins kalte Wasser gesprungen«

Die zwei Restauratorinnen Laura Lun und Veronika Disl haben im Jahr 2014 den Schritt in die Selbständigkeit gewagt und ihre gemeinsame Leidenschaft mit der Gründung ihrer eigenen Firma »Mona Lisl« verwirklicht. Inzwischen arbeiten sie mit zwei Angestellten und mehreren freien Mitarbeitern.

Was hat Sie dazu bewogen sich selbstständig zu machen?

Wir hatten einfach Lust darauf und sind ins kalte Wasser gesprungen. Natürlich hätte man sich auch eine Anstellung in einem Museum suchen können, aber generell gibt es für Restauratoren auch wenige Stellen und viele sind selbstständig. Uns hat das aber von vornherein gefallen, denn man ist freier, nicht nur in restauratorischer, sondern auch in unternehmerischer Hinsicht. So kann man sich z. B. seine Aufgaben und Projekte selbst aussuchen und auch mit wem man zusammenarbeitet. Man kann sich auch weiter entwickeln und in neue Bereiche eintauchen.

Was würden Sie heute anders machen?

In unserem Studium für Restaurierung hatten wir keine Vorlesungen, die uns auf die Selbständigkeit vorbereitet haben. Wir hatten zwar mal eine Vorlesung zu Rechtsthemen, aber wie man richtig kalkuliert oder den ganzen BWL-Hintergrund haben wir nicht gelernt. So waren wir zu Beginn relativ blauäugig. Zum Beispiel hatten wir von Kalkulation wenig Ahnung und das Einstehen für unsere Preise ist uns richtig schmerzlich gefallen. Da haben wir viele Fehler gemacht und auch viel gelernt. Heute würden wir uns noch mehr auf diese Dinge vorbereiten und vielleicht erstmal Vollzeit-Kurse zu diesen Themen belegen, bevor wir uns in die Selbständigkeit stürzen. Zu Beginn der Selbständigkeit würden wir uns vielleicht noch mehr Zeit für einen Austausch mit älteren Kollegen auf Tagungen und Seminaren nehmen, für welche man ja eigentlich im Stress der Gründungsphase leider nicht so viel Zeit hat, aber ein Austausch ist immer wertvoll und man kann es nicht oft genug praktizieren. Und gerade am Anfang muss man sich auch oft überwinden und sich trauen, an Kollegen, die schon länger selbstständig sind, »dumme« Fragen zu stellen. Damit spart man sich oft viel Zeit und leidvolle Erfahrung.



Laura Lun und Veronika Disl

Was ist anders gekommen als Sie gedacht haben?

Was uns sehr positiv überrascht hat, ist die Wirkung und Reichweite einer guten Homepage. Wir haben uns selbst gleich zu Beginn der Selbständigkeit mit einem Baukastensystem eine eigene Homepage gebastelt und dort versucht, uns und unsere Arbeit gut zu präsentieren. Auch an unserem Google-Ranking haben wir aktiv gearbeitet. Von Beginn bis heute kontaktieren uns viele Privatkunden, aber auch Galerien und Kunstsammler sowie Museen, die uns einfach übers Internet finden und sich von unserer Homepage angesprochen fühlen.

Bei unserem Firmennamen waren wir anfangs auch etwas unsicher, ob er zu »frech« ist, da er sehr an das berühmteste Gemälde der Welt angelehnt ist. Das »Lisl« setzt sich übrigens aus unseren beiden Nachnamen, aus Lun und Disl, zusammen. Nachdem wir uns dann doch für diesen Firmennamen entschieden haben, haben wir über die Jahre hinweg immer wieder positive Rückmeldung dazu bekommen, was uns sehr gefreut hat, denn es hätte ja auch anders überkommen können. Aber in der Regel müssen die Leute dabei schmunzeln.

Würden Sie sich wieder dazu entscheiden?

Ja absolut! Die Selbständigkeit kann zwar auch ihre Schattenseiten haben, denn es sagt ja schon der Begriff »selbst und ständig«. Aber es ist alles eine Sache der Organisation, wie man es angeht, ob man dabei Hilfe hat (z. B. durch ein Netzwerk an Kollegen oder einen Verband) und was man selbst daraus macht. Aus unserer Sicht überwiegen die schönen Seiten der Selbständigkeit, denn man hat dadurch sehr viele Möglichkeiten und Freiheiten in vielerlei Hinsicht. ●

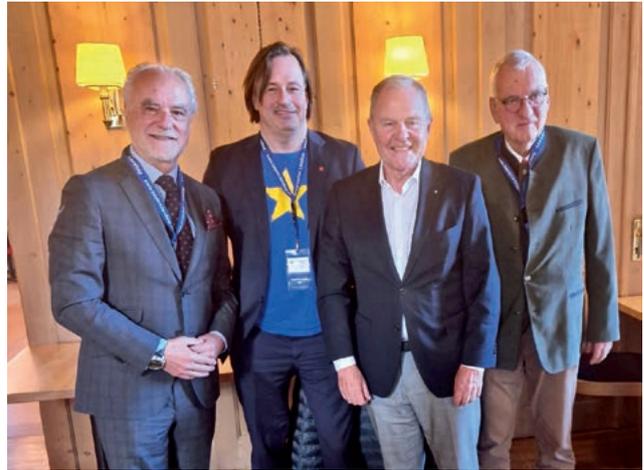
Kurz gemeldet

EUROPÄISCHER SOZIALFONDS PLUS FÜR DEUTSCHLAND

Die Förderrichtlinie »KOMPASS – Kompakte Hilfe für Soloselbstständige«, in deren Entstehung der Bundesverband Freier Berufe neben Handwerk und Industrie seit Ende 2020 eingebunden war und die im Oktober 2022 im Bundesanzeiger veröffentlicht wurde, ist auf der ESF-Website des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur ESF-Plus-Förderperiode 2021 bis 2027 abrufbar. Das Programm »KOMPASS – Kompakte Hilfe für Soloselbstständige« soll dazu beitragen, die Weiterbildungsquote von Soloselbstständigen in Deutschland zu steigern. Basis ist ein unbürokratisches und niedrigschwelliges Verfahren für den Zugang zu Weiterbildungsmaßnahmen. Mit der Qualifizierung sollen Perspektiven für eine zukunftssichere Soloselbstständigkeit geschaffen werden. Die Teilnehmer werden durch gezielte Weiterbildungsangebote befähigt, ihr Geschäftsmodell krisenfester und zukunftsfähiger zu gestalten. Nach Beendigung der Förderung sollen sie über vertiefende Kompetenzen für ihr Unternehmen verfügen, um ihr Geschäftsmodell erfolgreicher umzusetzen. Der Start des Programms für die Solo-Selbstständigen ist für Mai 2023 vorgesehen. ●

SCHNELLER BERUFSEINSTIEG FÜR UKRAINE-FLÜCHTLINGE

Der Verband Freier Berufe in Bayern hat zusammen mit seinem Bundesverband BFB und dem Jobcenter München ein Pilotprojekt zum schnelleren Berufseinstieg von Flüchtlingen aus der Ukraine auf den Weg gebracht. Den Geflüchteten soll der Berufseinstieg durch eine Kombination aus Spracherwerb und praktischer Tätigkeit beim Arbeitgeber ermöglicht werden. So gehen berufliche Kenntnisse während des Erlernens der Sprache nicht verloren. Wer bereits Grundkenntnisse in Deutsch besitzt, kann sich im Rahmen einer sechswöchigen Hospitation bei einem Arbeitgeber umsehen. Ergeben sich daraus berufliche Perspektiven, kann eine Einstellung in ein festes Arbeitsverhältnis erfolgen bis eine Berufserlaubnis vorliegt. Parallel erfolgt der Besuch eines berufsbegleitenden Deutschkurses. Das Jobcenter gewährt einen Eingliederungszuschuss. Freiberuflern, die Interesse daran haben, in Praxis, Kanzlei oder Büro Fachkräfte aus der Ukraine einzustellen und Teil des Modellprojekts zu werden, steht die Geschäftsstelle des VFB für weitere Informationen unter info@freiberufe-bayern.de zur Verfügung. ●



*Michael Schwarz, Christian Schnurer,
Dr. Wolfgang Heubisch, Prof. Dr. Hartmut Schwab (v.l.)*

PARLAMENTARISCHES FRÜHSTÜCK MIT DER FDP

Bei einem Parlamentarischem Frühstück hat sich das Präsidium des Verbandes Freier Berufe in Bayern mit Mitgliedern der FDP-Fraktion im Bayerischen Landtag ausgetauscht. Neben VFB-Präsident Michael Schwarz diskutierten die Vizepräsidenten Prof. Dr. Hartmut Schwab und Christian Schnurer mit FDP-Fraktionschef Martin Hagen, mit dem Vizepräsident des Bayerischen Landtags und Ehrenpräsidenten des Verbandes Freier Berufe in Bayern, Dr. Wolfgang Heubisch, und weiteren Fraktionsmitgliedern. Themen waren die Nutzung der Fachkompetenz der Freien Berufe, Bürokratienteilnahme, Fachkräftemangel, Gebührenordnungen und Rahmenbedingungen für Unternehmensübergaben oder Neugründungen. Außerdem wurde über die Anerkennung der beruflichen Leistungen und Wertschätzung der Heilberufe und der fehlenden Vereinbarkeit mit der aktuellen Gesetzgebung (Budgetierungen statt Honorar erhöhungen) diskutiert. ●

BFB: FACHKRÄFTEMANGEL VERSCHÄRFT SICH

Aktuell fehlen den Freien Berufen in ihren Teams laut einer Umfrage des Bundesverbandes Freier Berufe rund 46.000 Auszubildende, 236.000 Fachkräfte und 60.000 Freiberuflerinnen und Freiberufler. BFB-Präsident Friedemann Schmidt: »Dies sind massive Lücken bezogen auf rund 4,5 Millionen Beschäftigte, darunter rund 129.000 Auszubildende. Damit verschärft sich der Fachkräftemangel in unseren Reihen nochmals deutlich, lag der Wert unbesetzter Stellen bei der letzten Befragung Ende 2019 noch bei rund 300.000.« Der Trend scheint sich fortzuschreiben. Der Umfrage zufolge fürchtet jeder zweite Freiberufler, auch im kommenden Jahr Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung zu haben. ●

Impressum

Ausgabe 1, 24. Jahrgang | ISSN 1438-9320 | Erscheinungsweise: vierteljährlich

Herausgeber: Verband Freier Berufe in Bayern e.V. | Türkenstraße 55, 80799 München | T 089 2723-424 | F 089 2723-413

Gestaltungskonzept: HartLieb GmbH | Layout: engelhardt, atelier für gestaltung | Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier
